

## Mitglieder der Familie Weil – Nachfahren von Mitbürgern jüdischen Glaubens – treffen Mitglieder der denk mal aktiv AG des Wilhelmi-Gymnasiums

Steinsfurt. Am Samstag, den 11. Mai 2019 kam es zu einem interessanten Treffen der denk mal aktiv AG mit Menschen aus aller Welt, deren familiären Wurzeln in Steinsfurt liegen. Die letzten in Steinsfurt lebenden Familienmitglieder haben 1940 ihre Heimat verlassen, als das NS-Regime das Leben der Juden im Deutschen Reich unmöglich machte. Die jüdische Familie Weil hat viele Opfer in ihrer Familie zu beklagen, die in Konzentrationslager ums Leben kamen, aber einige konnten auch durch rechtzeitiges Ausreisen ihr Leben retten.

2005 kam es erstmalig zu einem Familientreffen im Kraichgau. Es folgte ein Treffen 2014 und jetzt im Mai 2019 das dritte Mal. Manche von ihnen bereits weit über neunzig Jahre alt kamen in Begleitung ihrer Kinder, die teilweise erstmalig Steinsfurt besuchten.



Nach einem gemeinsamen Mittagessen im katholischen Gemeindehaus in Steinsfurt vorbereitet von Mitgliedern des Vereins ehemalige Synagoge Steinsfurt ging man in die Synagoge um ein Fest der Begegnung zu feiern. Hier beeindruckten die AG-Mitglieder die 23 Personen der Familie Weil, zum einen mit ihrem musikalischen Können, ihren Berichten über die verschiedenen Aktivitäten, ihre Englischkenntnisse, aber vor allem mit ihrem gemeinsamen Versprechen:

„Wir, die junge Generation von Sinsheim, geben deshalb das Versprechen:

- sich zu erinnern
- zu mahnen
- die Rechte aller Menschen zu schützen
- die Religion des anderen zu achten
- immer hinzuschauen
- bei Unrecht zu handeln

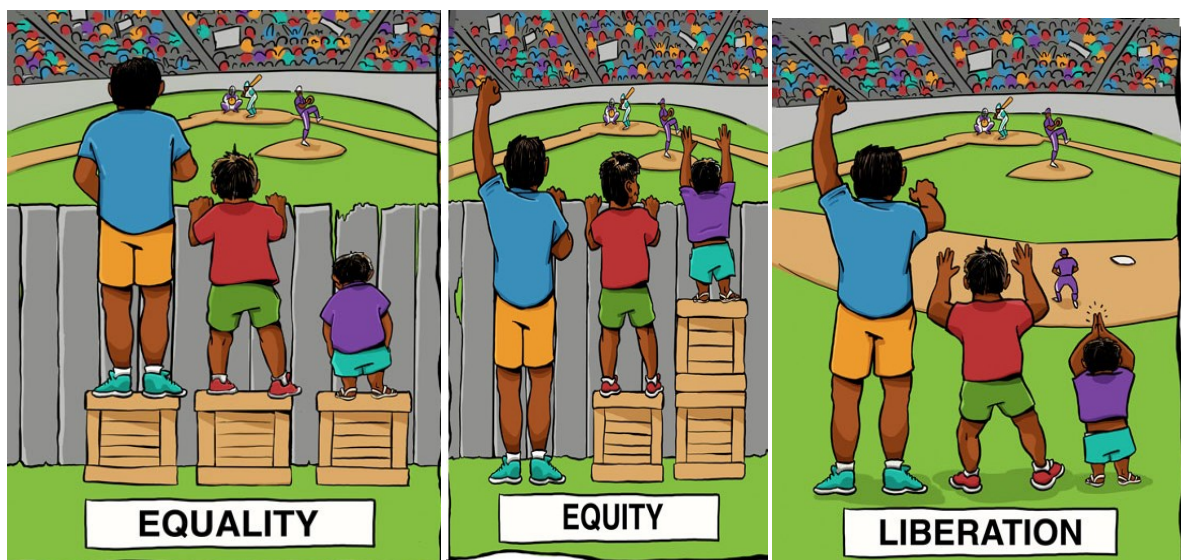
damit so etwas nie wieder geschieht  
*nie wieder*“



Am Montag, den 13. Mai 2019 kam Daniela Weil als Vertreterin der großen jüdischen Familie Weil ehemals aus Steinsfurt stammend ans Wilhelmi-Gymnasium und hielt der Jahrgangsstufe 11 einen Vortrag über „Lessons from a white person on racism“. Nicht nur die Rede in englischer Sprache, sondern auch die Inhalte forderten die Schüler\*innen sehr. Daniela Weil, Jüdin und die Mutter einer Adoptivtochter aus Eriträä, ging es darum den Zuhörern zu vermitteln, dass es um die Haltung des Einzelnen geht und das Bewusstsein, dass gleiche Behandlung nicht unbedingt gleiche Chancen heißt. Sie sprach davon, dass jeder blinde Flecken hat und viele Menschen mit dunkler Hautfarbe mit dem weißen Privileg leben müssen. Viele Fragen, die man als Nichtweißer hat, tauchen im Leben von diesen nicht auf. Besonders beeindruckte sie die Schüler\*innen mit Kurzvideos über „The Talk“. Hier zeigte sie Gespräche, die Eltern der afro-amerikanischen Kinder mit diesen über Verhaltensweisen gegenüber der Polizei in den USA führen müssen, um sie zu schützen. Sie wünschte sich, dass die Menschen in Bezug auf die Nächsten „farbenblind“ werden sollte. Am Ende des eindrücklichen Vortrages stand in großen Buchstaben an der Leinwand: # staywoke



Das Netzwerk „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ hat diese Aktion der AG finanziell unterstützt.



entnommen aus der PP von Daniela Weil, 2019